Nr. 60. Sonnabend, 11. März. 1893.

Stolper Post.

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp. 16. Jahrgang. Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post" erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage).

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 1 Mark 20 Pfg., mit Botenlohn 1 Mark 30 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 50 Pfg. Ferner mit „Illustrirtem Unterhaltungsblatt" 1 Mark 50 Pfg, mit Botenlohn 1 M. 80 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 M. 90 Pfg.

Einrückungspreis für die 5gespaltene Corpuszeile oder deren Raum für Einheimische 10 Pf., für Auswärtige 15 Pfg. — Reclame für die 3gespaltene Corpuszeile oder deren Raum 30 Pfg

Wochenschau.

*** Das Muß ist eine bittere Frucht, aber sie ist heilsam; das sieht man nun auch am Gange unserer Parlamentsverhandlungen. Lange genug gingen die Debatten nach dem Stil des „Kommst Du heut nicht, so kommst Du morgen!" bis schließlich den Volksvertretern die Erkenntniß faustdick aufging, daß man etwa Ostern übers Jahr mit dieser Session fertig werden würde, wenn keine Aenderung des eingeschlagenen Tempos beliebt werde. Da half es denn nicht, man setzte sich in Trab, das preußische Abgeordnetenhaus gab ein gutes Beispiel, dem der Reichstag alsbald folgte. Und als man erst in der Fixigkeit drin war, erkannte man, daß es auch so recht gut ging, und die Richtigkeit keinen Schaden darunter sehr zu leiden haben würde. Das preußische Parlament ist zuerst mit der Berathung des neuen Budget zu Rande gekommen; zum Schlusse der zweiten Etatsberathung gab es noch einige lebhafte Auseinandersetzungen beim Etat der Bergverwaltung, in welchem die vorgeschlogene Einführung von Berggewerbeberichten bei einem Theile der conservativen Partei als eine nicht zeitgemäße Einrichtung kräftigen Widerstand fand, doch wurde schließlich die Forderung unverkürzt bewilligt. Die dritte Etatsberathung wurde kurz abgemacht; nur einige Seitenhiebe gab es noch in der einleitenden Erörterung, und dann wurden die einzelnen Positionen rasch genehmigt. Der ganze Staatshaushalt des ersten deutschen Bundesstaates ist so außerordentlich sparsam abgefaßt worden, daß keinerlei Aenderungen von Belang eingetreten sind. Im Reichstage ging es besonders munter bei der Berathung des Postetats zu, bei welchem Herrn von Stephan zahlreiche Wünsche und Beschwerden vorgetragen wurden. Die Wünsche bezogen sich auf Verbilligung postalischer Einrichtungen, Portoherabsetzungen 2c., von welchem aber der Leiter der Reichspost nichts wissen wollte. Bei der schlechten Finanzlage im Reichstoge soll die Post gute Ueberschüsse schaffen, und Herr von Stephan wies daher kurzer Hand Alles zurück, was ihm geeignet erschien, eine Schmälerung der Einnahmen herbeizuführen. Die Beschwerden bezogen sich auf die Haltung der Postverwaltung gegenüber dem Verband der deutschen Postassistenten, welchem allerdings die bestimmenden postalischen Kreise nicht eben gewogen sind. Die Spitzen der Postbehörden motivirten ihre Stellung, an welcher sie festhalten zu wollen erklärten, damit, daß der Verband eine Lockerung der nöthigen postalischen Disciplin befürchten lasse, und ferner eine Verleitung der jüngeren Postbeamten zu übermäßig hohen Ausgaben, was bei den großen Werthen, welche durch die Hände der Postbeamten gingen, eben nicht zu wünschen sei. Nächst dem Postetat kam der Marineetat an die Reihe, der in diesem Jahre unter der herrschenden Geldknappheit in der Reichskasse und den drohenden Mehrausgaben in Folge der neuen Militärvorlage am meisten hat leiden müssen. Die Budgetkommission des Reichstages hat bei den einzelnen Neuforderungen ganz gewaltige Abstriche gemacht, und der Reichskanzler selbst wie der Staatssecretär im Reichs-Marineamt, Viceadmiral Hollmann, bemühten sich nach Kräften, die Herren Geldbewilliger milder zustimmen. Indessen alles Bitten half nichts, mit Ausnahme eines kleinen Postens hat der Reichstag alle von seiner Commission gefaßten Beschlüsse, resp. die aufgestellten Abstriche bestätigt. Die Marineverwaltung wird sich also einzurichten haben. Den Abschluß der Etatsberathung im Reichstage bildete der Militäretat, der wohl ebenfalls nach den Commissionsbeschlüssen durchgehen wird. Der Besuch der Reichstagsverhandlungen von Seiten der Mitglieder war an einzelnen Tagen schwächer, als schwach. Einmal war von den fast vierhundert Volksvertretern kaum ein halbes Hundert anwesend, was alles Andere eher bot, als einen imposanten Eindruck.

Berathen und getagt hat die Militärcommission des Reichstages redlich, aber die Zukunft der neuen Militärvorlage bleibt nach wie vor ein Räthsel. Entscheidende Beschlüsse sind noch nicht gefaßt, und von der Reichsregierung sind ebensowenig entscheidende Erklärungen darüber gegeben werden, welche Gegenleistungen sie eventuell außer der Einführung der zweijährigen Dienstzeit zu machen gedenkt. Der Reichskanzler wurde von mehreren Commissionsmitgliedern befragt, wie es mit Concessionen der Regierung von den Forderungen der Militärvorloge stehe. Graf Caprivi antwortete darauf, daß die verbündeten Regierungen den Vorschlag der freisinnigen Partei und der Centrumspartei, ohne Erhöhung der Friedenspräsenzstärke der Reichsarmee die zweijährige Dienstzeit einzuführen, unbedingt nicht annehmen können. Die verbündeten Regierungen bestehen auf der Durchberathung der Militärvorlage und denken nicht daran, dieselbe zu vertagen. Die Entscheidung wird also noch in dieser Session des Reichstages fallen müssen, und die Reichsregierung wartet ab, was das Parlament beschließen wird. Daraus wird erst alles Weitere folgen. Viel Aufsehen haben Meinungsverschiedenheiten erregt, welche zwischen den freisinnigen Abgg. Eugen Richter und Hinze in der Commission laut wurden. Herr Hinze, früher Major, nahm in der Frage der Neuerrichtung der vierten Bataillone eine entgegenkommende Haltung an, während der Abg. Richter bei dem Standpunkte, die Friedensstärke nicht zu erhöhen, stehen blieb. Es wurde auch von einigen anderen freisinnigen Abgeordneten behauptet, sie nähmen der Militärvorlage gegenüber eine wohlwollendere Stellung ein, und es hat zur Erörterung der Gesammthaltung der Partei zu dem großen Gesetzentwurf eine Fractionsberathung stattgefunden. Das Ergebniß derselben soll der erneute Beschluß gewesen sein, keine Erhöhung der Friedensstärke zu bewilligen. Die Verhandlungen hierüber hatten indessen drei Stunden in Anspruch genommen.

Die fünfte Wiederkehr des Tages, an welchem der greise Kaiser Wilhelm I. das Zeitliche segnete, ist am Kaiserhofe in gewohnter Weise begangen und auch das deutsche Volk hat dem guten alten Kaiser eine herzliche Erinnerung gewidmet. Wie bekannt geworden ist, haben der Kaiser und die Kaiserin beschlossen, der silbernen Hochzeit des italienischen Königspaares in Rom am 12. April beizuwohnen, bei welcher Gelegenheit dann auch dem Papste ein Besuch abgestattet werden soll. Die Reise nach dem Süden ist bei den für solche Ereignisse sehr empfänglichen Italienern mit großer Sympathie aufgenommen, und dem deutschen Herrscherpaare wird zweifellos ein glänzender Empfang zu Theil werden. Politische Bedeutung hat der Ausflug, der schon im vorigen Jahre bei Gelegenheit der Anwesenheit des italienischen Königspaares in Deutschland festgesetzt worden ist, natürlich in keiner Weise. Aus Friedrichsruhe kam die Meldung, daß Fürst Bismarck zeitweise gekränkelt hat, doch ist in letzter Zeit eine Besserung eingetreten. Sehr bedenklich erkrankt war der greise Generalfeldmarschall Graf Blumenthal, so daß man zeitweise das Schlimmste befürchtete. Erfreulicherweise glaubt man jetzt die Hoffnung auf Wiedergenesung aussprechen zu können.

Ein Ministerwechsel ist in Carlsruhe eingetreten, der aber keine politische Bedeutung hat. Der bisherige Minister des Innern, Eisenlohr, ist an die Spitze des Cabinets getreten. Bei der im Wahlkreise Liegnitz stattgehabten Reichstagsstichwahl ist der freisinnige Candidat Jungfer mit einer Mehrheit von über 4000 Stimmen definitiv gegen den antisemitischen Candidaten Hertwig gewählt worden. Gegenwärtig vollzieht sich auch in den einzelnen Theilen Deutschlands die Organisation des neuerrichteten Bundes der deutschen Landwirthe. Am stärksten ist die Betheiligung in den östlichen und mittleren preußischen Provinzen. Ablehnend haben sich mehrere sächsische landwirthschaftliche Vereine geäußert. Aus unseren Kolonien sind in der letzten Woche neue Meldungen von Belang nicht eingegangen.

Der zweite Panamaproceß hat jetzt in Paris seinen Anfang vor dem Schwurgericht genommen. Angeklagt sind bekanntlich der frühere Minister Baihaut, mehrere Abgeordnete und Charles von Lesseps, der Leiter der Panamakompagnie, wegen Bestechung. Der Präsident des Gerichtshofes bemüht sich nach Kräften, die Regierung in Schutz zu nehmen, aber Lesseps, der sich seiner Haut wehrt, weist schlagend nach, daß alle die hochstehenden Herren, welche als erste republikanische Größen genannt wurden, ihn moralisch gezwungen haben Geld herauszurücken. Der Skandal wird also nur noch größer, und die Dinge liegen einfach so, daß man dem in tausend Aengsten befindlichen Administrator der Panamagesellschaft eine Million nach der anderen abgepreßt hat. Dies Faktum wird allerseits verstanden werden, in Frankreich selbst, wie in Rußland; und vor dem Eindruck dieser Skandale auf den Czaren haben die Franzosen die meiste Angst. Schon ist die Pariser Hoffnung, ein russisches Geschwader werde in diesem Sommer nach Frankreich kommen, enttäuscht, und was wird nun werden? Auch in dem so glorreich besiegten westafrikanischen Königreiche Dahomey stehen die Dinge durchaus nicht so, wie sie stehen sollen. Es haben neue Scharmützel zwischen Franzosen und Eingeborenen stattgefunden, aus welchen zu ersehen ist, daß die Letzteren die Flinte noch lange nicht ins Korn geworfen haben.

Die Parlamentsverhandlungen in London, Wien und Pest haben in den letzten Tagen manche lebhafte Debatten geboten, aber keine eigentliche Entscheidung gebracht. In Spanien haben allgemeine Neuwahlen zu den Kammern stattgefunden, bei welchen es recht blutig zugegangen ist, und die Republikaner von ihren Kandidaten eine größere Anzahl durchgebracht haben. Wenig günstig steht es auch in Serbien, wo im Süden förmliche Schlachten zwischen Bauern und Militär durchgefochten werden. Die Zustände in Bulgarien sind hingegen dauernd befriedigend geblieben, trotzdem von Petersburg aus wieder einmal eine heftige Note gegen die bulgarische Regierung wegen der geplanten Verfassungsänderung vom Stapel gelassen ist. Geholfen hat sie aber nicht das Mindeste. Aus einzelnen russischen Bezirken wird übrigens von wachsendem Nothstand und neuen Ausbruch der Cholera

(Fortsetzung in der Beilage.)

Nachdruck verboten.

Dunkle Mächte.

Novelle von B. Corony.

13. Fortsetzung.

Die äußere Ruhe und Fassung wußte das stolze Mädchen auch jetzt zu bewahren, und Niemand vermochte eine wesentliche Veränderung an ihr wahrzunehmen, nur das Mutterauge blickte schärfer. Frau von Waldau entging es nicht, daß alle Freudigkeit von ihrem Kinde gewichen, und wie der Gärtner vor einer sorgfältig gepflegten Blume, die er welken sieht, trauernd steht, so beobachtete sie das Mädchen, und der vergiftete Stachel der Sorge bohrte sich immer tiefer in ihr Herz. Daß die seit langer Zeit schon erschütterte Gesundheit der zarten Frau unter diesem geheimen, nagenden Gram litt, war selbstverständlich.

Nachdem ein Jahr verflossen, wiederholte Frank seine Werbung. Rafaele lehnte sie ab.

„Zwingen kann und will ich Dich nicht," sagte die alte Frau mit müdem Ton, „aber das entscheidende Wort zu sprechen, magst Du auf später verschieben."

„Weshalb? Ich werde nie zu einem andern Entschluß kommen," erwiderte das Mädchen, doch es fiel ihr auf, daß die Mutter in wenig Monaten furchtbar gealtert sei, und zum ersten Male durchbebte sie wie eine ernste Mahnung der Gedanke: „Giebt es nicht noch herberen Schmerz, als den getäuschten Vertrauens?"

Während der stillen Stunden schlaflos verbrachter Nächte mußte sie sich immer wieder diese Frage vorlegen, und es war ihr, als sähe sie einen Hügel von vielen, vielen Blumen bedeckt — und sich selbst daneben knieen, und als höre sie eine klagende Stimme rufen: „Jetzt ist Dir die Theure genommen." Du kannst nie wieder in die treuen Augen blicken, nie wieder die sanftschmeichelnde Hand über Deine Wange streicheln fühlen. — Und als Lohn für ihre unwandelbare grenzenlose Liebe gabst Du der nun Geschiedenen den Schmerz einer unerfüllten Hoffnung mit. —

Ach, Rafaele wußte ja, daß die Mutter keinen innigeren Wunsch hegte, als sie mit Frank zu vermählen und machte sich bittere Vorwürfe, weil es ihr unmöglich schien, eine Abneigung zu überwinden, für die sie selbst vergebens nach rechtfertigenden Gründen suchte.

Erst nach Wochen fragte Frau von Waldau, die wieder recht leidend war: „Nun? — Bist Du mit Dir zu Rathe gegangen? Ich darf unsern Freund nicht länger warten lassen."

Den Blick auf das Antlitz, das so unheilvolle Spuren raschen Verfallens zeigte, gerichtet, verharrte das Mädchen in düsterem Schweigen.

„Sprich nur offen und ohne Rückhalt. Er ist ein Mann, dem das Streben nach hohen, edlen Zielen helfen wird, den Schmerz überwinden, und ich — ich mußte ja oft meinen theuersten Wünschen entsagen und werde es auch in diesem Falle klaglos thun."

„Würde es Dich denn so glücklich machen, mich mit ihm zu vereinigen?" stammelte Rafaele niederkniend und die geliebte Gestalt, die immer schattengleicher wurde, umschlingend.

„Es würde mir insofern das Scheiden von der Welt erleichtern, weil ich Dich an seiner Seite wohl geborgen wüßte."

„Aber ich liebe ihn nicht."

„Mein Kind — dieses leidenschaftliche Aufflammen, welches Dich zwang, mir meine Einwilligung zu einer Verlobung mit Degenfeld abzuschmeicheln, wirst Du vielleicht nie wieder empfinden. — Und führte es Dich denn nicht irre? Die erste heiße Liebe ist ein Götterfunke, doch unsere Welt kein Olymp. Achtung und Bewunderung kannst Du doch Frank nicht versagen."

„Genügt aber das, um mich für meinen süßen, holden Traum einer überirdischen Wonne zu entschädigen? Wird er selbst zufrieden sein, mit dem, was ich ihm bieten kann? — Ach, es ist sehr, sehr wenig."

Frau von Waldau ergriff die Hände ihrer Tochter: „Darf ich aus Deinen Worten entnehmen, daß Du seine Gattin werden willst?"

Rafaele schüttelte den Kopf. „Von wollen kann da keine Rede sein, eben so wenig aber von einer entschiedenen Ablehnung, so bald ich weiß, daß meine Zustimmung Dir eine schwere Sorgenlast abnimmt?"

„Du bist jung, feurig, unerfahren. Ich fürchte für Dich. Nur wenn ich mein Theuerstes in sicherem Hort weiß, vermag ich dereinst ruhig die Augen zu schließen. Du liebst Frank nicht, wirst aber — dessen bin ich sicher — es lernen, Deine Stütze in ihm zu sehen. Du, die vom Sturm der Leidenschaft hin- und hergerissen, wirst Dich endlich an ihn klammern, wie die schwache Epheuranke den Stamm der Rieseneiche umschlingt. Erich kann und darf Dir nichts mehr sein! — Oder besäßest Du so wenig Stolz, um —"

„Sprich nicht aus!" unterbrach Rafaele. „Fest glaubte ich an ihn, und hätte er mir ein Wort gesagt oder geschrieben, so würde ich nie an ihm gezweifelt haben, so stände ich jetzt wankellos an seiner Seite und selbst Dein Wunsch — ich gestehe es — würde keinen Einfluß auf mich auszuüben vermögen. — — Aber er schied, ohne sich zu vertheidigen, er that nichts, um mir in dem Kampf mit bangen Zweifeln, mit qualvollen Befürchtungen zu Hülfe zu kommen. Tag für Tag, Stunde für Stunde harrte ich — und nichts — nichts kam, um mich aufzurichten, um meinen Glauben zu stärken. Losgetrennt fühle ich mich von Allem, außer von Dir und Magda. Ob ich jemals vergessen werde? Ich bezweifle es. Vielleicht kehren meine Gedanken immer wieder zu jenen Stunden unbeschreiblicher Seligkeit zurück — aber strenge Pflichterfüllung und Heilighalten des Namens, den ich künftig führen soll, sei versprochen. So verfüge denn über mich, theure Mutter. Ich lege mein Schicksal in Deine Hände."

„Und Du wirst es niemals bereuen, so gehandelt zu haben!" rief die alte Dame, deren Antlitz ein Schimmer reinster Freude verklärte. „Frank ist hier und harrt der Entscheidung. Soll ich ihn rufen lassen?"

„Wie Du willst."

Die feinen Lippen erblaßten doch, aber Frau v. Waldau bemerkte es nicht. Sie klingelte und befahl dem eintretenden Diener: „Bitten Sie Herrn Doctor Frank, der im Salon wartet, zu mir zu kommen."

Mit schlichten, herzlichen Worten legte sie die weiße, kalte Hand Rafaelens in die des Eintretenden, der jubelnd eine hochbeglückende Zusage erhielt. Was kümmerte es ihn, daß die Braut so bleich und kühl wie ein Mondenstrahl war? Hindernisse, die unübersteiglich geschienen, lagen, in ein Nichts zusammengebrochen, vor ihm, und er schritt über sie hinweg, einer Zukunft voll berauschender Wonne entgegen.

Was er sagte, vernahm das Mädchen nur wie im Traum. Es rief kein Echo in ihrer Seele wach.

„Einen Wunsch hege ich," bemerkte sie endlich, ihre Hand ruhig zurückziehend.

„Er ist gewährt! Selbst das Unmögliche wollte ich möglich machen!"

Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller, durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D Red

Stolp, 11. März.

— * **Bei der Reichsbankstelle in Stolp** hat im Jahre 1892 betragen: der Lombardverkehr 10620400 M. (gegen 10454300 M. in 1891), der Wechselverkehr 38964400 M. (36433100 M.), der Anweisungsverkehr 1727400 M. (1088400 M.), der Giroverkehr 54176900 M. (53412800 M.), der Depositenverkehr 4800 (3200 M.). der Verkehr mit Reichs- und anderen Staatskassen 197300 M. (3128100 M)., der Geschäfts-Umsatz 105691200 M. (104519900 M.), sodaß eine Zunahme des Umsatzes um 1171300 M. zu verzeichnen ist. Im Jahre 1891 war ein Rückgang des Umsatzes um 3639300 M. gegen 1890 zu verzeichnen.

— M. **Warnung.** Mit dem 1. Januar 1893 ist das Gesetz vom 20. Juni 1887, betr. Abänderung der Verordnungen vom 17. März 1839, den Verkehr auf den Chausseen betreffend, in volle Kraft getreten, und müssen vom vorgenannten Zeitpunkte ab alle Fuhrwerke beim Befahren der Kunststraßen eine Radfelgenbreite von mindestens 5 cm haben. Auch soll das höchst zulässige Ladegewicht bei einer Breite der Felgenbeschläge von:

5	bis	6 cm	nur	40	Centner
6½	=	10	=	50	=
10	=	15	=	100	=
15 cm u. darüber			nur	150	=

betragen. Ausgenommen sind nur diejenigen Fuhrwerke, deren Gesammtgewicht einschließlich der Ladung nicht mehr als 20 Centner beträgt. Die Führer der die Kunststraßen befahrenden Last- und Frachtfuhrwerke sind verpflichtet, den Chaussee-Aufsichtsbeamten, sowie den Polizeibeamten und Gensdarmen auf Erfordern das Gewicht der Ladung anzugeben und glaubhaft nachzuweisen. Können oder wollen sie diesen Nachweis nicht führen, so sind sie verpflichtet, in Begleitung des Beamten ihr Fuhrwerk bis zu dem nächsten Orte zu fahren, wo Vorrichtungen zur Ermittlung des Gewichts vorhanden sind. Da die Zuwiderhandlungen gegen dieses Gesetz bis zu 100 Mark bestraft werden, so halten wir es für unsere Pflicht, die Fuhrwerksbesitzer zur Vermeidung von Strafen auf diese Gesetzesbestimmungen aufmerksam zu machen und zwar um so mehr, da beim weichen Zustande, den die Chausseen augenblicklich haben, die Chaussee-Aufseher im Kreise Stolp Auftrag erhalten haben, jede Zuwiderhandlung gegen dieses Gesetz zur Anzeige zu bringen.

— **Theater.** Sonntag findet für unsere schaulustige Jugend eine Kindervorstellung und zwar wie wir hören, die einzige in dieser Saison statt. Zur Aufführung gelangt Görners immer gern gesehenes „Dornröschen". Abends geht Kneisels Meisterwerk „Die Lieder des Musikanten" in Scene, welches einen seltenen Schatz von gesundem Humor gepaart mit ernsten Momenten in sich trägt, wozu Gumbert seine weltberühmte Musik liefert. Herr Director de Nolte wird uns an diesem Abend wieder Gelegenheit geben, ihn in seinen besten Rollen, als „Leberecht Winter" zu bewundern.

— **Pommersche Athleten.** Von Simson, der die Philister schlug, bis zu Carl Abs, dem modernen Preisringer — zu allen Zeiten und unter allen Völkern hat es Leute gegeben, die sich durch ganz außergewöhnliche Körperkräfte auszeichneten. Auch Pommern hat seine Athleten und — Athletinnen aufzuweisen. Von vielen Beispielen nur zwei: Dionys Kleist, Hauptmann zu Colbatz in Pommern, ein Zeitgenosse Kaiser Rudolph II., zerbrach nach der Chronik Hufeisen wie der bekannte Friedrich August der Starke, Kurfürst von Sachsen, und konnte eine Handvoll Kirschkerne zu Staub zermalmen. Einst bat er seinen Herzog Johann Friedrich von Pommern um einen Schlaftrunk. „Nimm Dir einen", antwortete der Fürst. Sogleich stieg der Hauptmann in den herzoglichen Keller und holte sich auf einmal drei Tonnen Bier, in jeder Hand eine Tonne beim Spunde gefaßt und zwischen jedem Arme noch eine halbe tragend. Das dürfte ihm so leicht Keiner nachmachen! Aber auch das schöne Geschlecht in Pommern ist durch Kraftgestalten vertreten. So erzählen die Geschichtsschreiber von Elisabeth von Pommern, der Gemahlin Kaiser Carls IV., daß die Eisenstangen wie Holz zerbrach und Ringpanzer wie Leinenstücke auseinanderriß. Fürwahr hier wird des Dichters Wort „Schwachheit, dein Name ist Weib", zu Schanden.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 10. März.

Die zweite Berathung des Militäretat wird fortgesetzt. Abg. Richter (freis.) und Bebel (Soc.) bringen zahlreiche Vorkommnisse von Soldatenmißhandlungen zur Sprache. Kriegsminister von Kaltenborn spricht sein Bedauern aus und sagt Untersuchung zu. In wiederholten scharfen Angriffen des Abg. Bebel auf das Heerwesen konstatirt der Minister, das Alles gethan werde, um die Soldatenmißhandlungen einzuschränken, und daß diese auch schon erheblich eingeschränkt seien; ganz werde man sie freilich nie ausrotten können. Der Abg. Bebel wolle aber wohl mehr den Klassenhaß gegen die Armee predigen, als wirklich Abhilfe treffen. Hahn (cons.), Dr. Lieber (Ctr.) und von Manteuffel (cons.) billigen Bebels Angriffe nicht, ersuchen aber die Militärverwaltung für Unterdrückung der Mißhandlungen zu sorgen. Zwischen dem Abg. Bebel und Richter einerseits und dem Kriegsminister von Kaltenborn anderseits kommt es zu wiederholten scharfen Auseinandersetzungen über die Frage der Soldatenmißhandlungen und einer Reform der Militärstrafproceßordnung. Der Minister versichert abermals, daß gegen die Mißhandlungen das Möglichste gethan werde und eine neue Strafproceßordnung in der Ausarbeitung begriffen sei. Dann wird die Weiterberathung des Militäretats bis Sonnabend Mittag 1 Uhr vertagt.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 10. März.

Die zweite Berathung des Staatshaushaltes wird beim Kultusetat fortgesetzt. Die Debatte dreht sich hauptsächlich um die Frage der Aufbesserung der Stellung der Volksschullehrer. Von allen Seiten wird die Bereitwilligkeit ausgesprochen, hierbei nach Möglichkeit mitzuarbeiten, und der Kultusminister Dr. Bosse spricht hierfür seinen verbindlichen Dank aus. Der Kultusetat und der Rest des Staatshaushaltes werden genehmigt, und dann endgiltig das ganze Etatsgesetz. Hierauf wird die Sitzung auf Montag 11 Uhr vertagt. (Zweite Lesung des Wahlgesetzes.)

Allerlei.

— Breslau, 9. März. **Grubenunglück.** Einer hier eingegangenen Meldung zufolge sind durch Einbruch der Stollendecke in der Heinitz-Grube vier Bergleute verunglückt.

— Paris. Das **Volapük** ist todt. Die französische Volapük-Gesellschaft hat in ihrer letzten Sitzung beschlossen, sich aufzulösen.

— Wie sieht es **am Nordpol** aus? Ein Astronom faßt die Eventualität ins Auge, daß Dr. Frithjof Nansens Expedition thatsächlich den Nordpol erreichen werde, und schildert die Erfahrungen, die den Forschern dann beschieden sein müssen, in folgenden, an Jules Verne gemahnenden Worten: Was die Beleuchtung betrifft, so wird Nansen recht eigenthümliche Verhältnisse kennen lernen. Er wird Tag haben vom 21. März bis zum 22. September; den Rest des Jahres hat er Nacht, eine Nacht so schwarz wie unsere Herbstnächte. Aber die Sterne befinden sich ohne Aufhören am Himmel, er wird sie weder auf- noch untergehen sehen. Ueberall herrscht tiefe, schreckliche Stille. Dann brechen die Stürme los, die Stürme im Eismeer. Es heult und braust draußen in der unendlichen Finsterniß, es seufzt und stöhnt und schreit und lärmt, als ob alle Mächte der Unterwelt losgelassen wären. Dazu die Finsterniß. Man weiß, daß die Eisberge sich um Einen thürmen, und man weiß, daß das Meer unter ihnen ist; aber man sieht nichts. Das Unwetter rast, man schaukelt in der elenden Nußschale von einem Schiff einsam in der Dunkelheit. Dann kommt eine Zeit, so lange etwa wie einer von unseren Tagen, wo Nansen das Tagesgrauen sehen wird. Er schaut die Morgenröthe, welche das Wiedererscheinen der Sonne ankündigt. Und er sieht den Himmel sich mit goldener Gluth färben, und in einem Vierteljahr steigt die Sonne höher und höher. In den nächsten drei Monaten gleitet sie wieder hinab; aber in diesem ganzen Halbjahr ist es Tag. Dann tritt wieder die Dämmerung ein. Recht absonderlich sind die Zeiverhältnisse auf dem Nordpol. Wenn Nansen ein n Tisch auf den Pol stellt und mit seinen Begleitern in der Runde um den Tisch Platz nimmt, dann ist es, wenn seine Uhr 12 zeigt, für den, der links neben ihm sitzt, 1 Uhr, für den nächsten 2 Uhr und so weiter. Ist Nansens Zeit knapp bestellt, dann rückt er um einen Platz nach links — sofort hat er eine Stunde gewonnen. Die Leute an dem Tische auf dem Nordpol sitzen eben auf allen möglichen Meridianen, welche dort zusammenlaufen. Es giebt keinen Stundenschlag auf dem Nordpol. Und es giebt auch kein Nord oder Ost oder West; es giebt dort nur ein Süd, Nansen steht wie ein Zapfen auf dem Nordpol, und Alles liegt für ihn im Süden, der ganze Erdball mit Land und Meer. Ob er hierher oder dorthin zeigt, auf oder nieder, es bleibt Alles Süden.

Telegramme der „Stolper Post".

Boston, 11. März. (Wolffs Bureau.) Eine Feuersbrunst zerstörte Abends einen großen Theil des Geschäftsviertels, darunter das Geschäftslocal der Singer-Nähmaschinen-Gesellschaft sowie ein großes Hotel. Andere große Geschäftshäuser sind gänzlich ausgebrannt, zwei Leute umgekommen, viele verletzt.

Boston, 11. März. (Wolffs Bureau.) Bei dem Brande sind drei Personen ums Leben gekommen, dreißig verwundet. Der Schaden beträgt 3 Millionen Dollar.

Rohseidene Bastkleider Mk. 16.80

per Stoff zur completen Robe und bessere Qualitäten — sowie **schwarze, weiße** und **farbige** Seidenstoffe von **75 Pf.** bis **Mk. 18.65** per Meter — glatt, gestreift, karrirt, gemustert, Damaste 2c. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins 2c.). Porto- und zollfrei. Muster umgehend.

Seidenfabrik G. Henneberg (k. u. k. Hofl.) **Zürich.**

Marktberichte.

Berliner Viehmarkt.

(Telegramm der „Stolper Post".)

Berlin, 11. März 1893. Städtischer Zentralviehhof. Telegraphischer Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen heute 5283 Rinder, 6144 Schweine, 1089 Kälber, 12675 Hammel. — In Rindern schleppendes Geschäft. Es verbleibt großer Ueberstand. Man zahlte für 1. Waare 55—58 M., 2. 47—52 (3. u. 4. nicht gehandelt) M. per 100 Pfd. Fleischgewicht. — Der Schweinemarkt verlief sehr schleppend und wird nicht geräumt. Man zahlte für 1. Waare 56—57 M., 2. 54—55 M., 3. 52—53 M. pro 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. Bakonier — M. Der Kälberhandel gestaltete sich schleppend und wird — geräumt. 1. Waare brachte 54—58 2. 48—53, 3. 35—47 Pfg. pro Pfd. Fleischgewicht. — Der Hammelmarkt zeigte äußerst flaue Tendenz und wird lange nicht geräumt. Man zahlte für 1. Waare 35 bis 42, 2. 30—34 Pf. pro Pfd. Fleischgewicht.

Börsenberichte.

Berlin, 10. März.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 kg. Loco ruhig. Termine wenig verändert Gekündigt — t. Kündigungspr. — M. Loco 140—156 M. nach Qual. Lieferungsqualität 150 Mk., per diesen Monat —, per März April —, per April-Mai 152,25—152,5 bez., per Mai-Juni 158,75—154 bez., per Juni-Juli 154,75—155,25—155 bez., per Juli-August 156—156,25 bez., per Sept.-October —.

Roggen per 1000 kg. Loko bessere Frage. Termine Fest. Gek. t Kündigungspr. — Mk. Loko 124—133 Mk nach Qual, Lieferungsqualität 129 M., inländischer guter 129—130,5 M., per diesen Monat —, per März April —, per April Mai 132,75—132,5 133 bez., per Mai-Juni 134,25—134 6 bez., per Juni-Juli 135,5—135,75 bez, per Juli-August 136,5—136,25 bez, per Sept-Octbr. 137,5—137 bez.

Gerste per 1000 kg. Still Große u. kleine 138—175, Futtergerste 115—135 Mark nach Qual.

Hafer per 1000 kg. Loko behauptet. Termine still Gek. — t. Kündigpr — M Loko 140—158 nach Qual. Lieferungsqual. 142 Mk. Pommerscher mittel bis guter 141—144 bz., feiner 145—149 bz., preuß. mittel bis guter 141—144, feiner 145—149 bz., schlesischer mittel bis guter 142—145 bez., feiner 146—150 bez., per diesen Monat — bez., per März-April —, per April-Mai 143,25 bez, per Mai-Juni 143,5 bez, per Juni-Juli 43,75 Mark.

Petroleum (Raffinirtes Standart withe) per 100 kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. Termine —. Gekündigt — kg Kündigungspreis — Mark Loco —, per diesen Monat — M.

Spiritus mit 50 Mark Verbrauchsabgabe per 100 l. à 100% = 10000 % nach Tralles. Gek. — kg. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 54,9 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 l. à 100% = 10000% nach Tralles. Gek. — l. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 35,3—35,1 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 l. à 100 % — 10000 % nach Tralles. — Gek. — l. Kündigpr. — M. loco mit Faß — per diesen Monat —.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Loco höher. Termine matter. Gek. — l. Kündigungpr. — M. Loko mit Faß —, per diesen Monat und per März-April 33,9—33,5 bez., per April-Mai 34,2—33,8 bez., per Mai-Juni 34,4—34,1 bez., per Juni-Juli —, per Juli August —, per August-September 35,9—35,6 bez.

Stettin, 10. März.

Witterung: Veränderlich. Temperatur + 5° R. Barometer 756 Mm. Wind: W., stürmisch.

Weizen unverändert, per 1000 Kilo loco 145—149 M., per April-Mai 150,50 M. bez., per Mai-Juni 152 M. Br., per Juni-Juli 153,50 M. Br. u. Gd.

Roggen unverändert, per 1000 Kilo loko 123—125,50 Mark, per April-Mai 128,50—129 M. bez., per Mai-Juni 130,50 Mk. bez., per Juni-Juli 131,75—132 M. bez.

Gerste ohne Handel.

Hafer per 1000 Kilo loko pomm. 133—138 Mark.

Spiritus fest, per 100 Liter à 100 % loco ohne Faß 70er 33,70 M. bez., per März 32,50 M. nom., per April-Mai 70er 33,00 M nom., per August-September 70er 31,80 Mk. nom.

Berliner Fondsbörse vom 10 März

Preuß. Centr.-Bod	1	159,50 bz.	Pomm. Hypothekbr.		
Pom. Hypoth.-Bank	6	113,25 G.	1. (rz. 120)	5	—,—
Reichsbank	8,81	150,10 bz.G.	Pomm. Hypothekbr.		
Disk.-Kommand	11	188,75 bz G.	2. u. 4. (rz. 110)	4	—,—
Deutsche Bank	10	171,75 bz.B.	do. 2. (rz. 110)	4	100,00 G.
Dtsch. Reichsanleih.	4	107,70 bz.	do. 3. 4. (rz. neue)	4	101,50 G
do. do.	3½	101,20 bz.G.	do. 5. 6 (rz. neue)	4	103,00 bz G.
do do.	3	87,50 bz.G.			
Konsolidirte Anleihe	4	107,50 bz.	Stettiner Nat.-Hypoth.-Krd.-Gesellsch	5	—,—
„ „	3½	101,25 bz.G.	do. (rz. 110)	4½	166,00 G.
Staats-Anleihe	4	102,20 G.	do. (rz. 110	4	102,00 bz.G.
Staats-Schuldsch.	3½	100,00 G.	Ungar. Goldrente	4	97,40 bz.
Pomm. Pfandbriefe	3½	99,00 G	Oesterr. Goldrente	4	98,60 B.
„ „	4	—,—	„ Papierrente	4½	83,00 G.
Ostpreußische	3½	97,70 bz.	„	4½	83,00 G.
Pomm. Rentenbr.	3½	98,60 bz.			
Pr. Pr.-A. 55	5	— —	Russ. 80er kons. Anl	4	93,30 bz.

Zinsfuß der Reichsbank.

Wechsel 3 Lomb. 3½ u. 4½

Dukaten per Stück	9,65 G.	Imperials per 500 Gr.	—
Souvereigns per Stück	20 405 bz.	Englische Banknoten	20 44 bz.
20 Franks-Stück	16,265 bz.	Französische Banknoten	81,50 bz
Dollars per Stück	4,1875 bz	Oesterreich. Banknoten	168,70 bz G.
Imperials per Stück	—,—	Russische Noten 100 R.	216,20 bz

Stolper Wetterbericht.

	Luft-Temperatur					Windrichtung:	
	Vormittags			Nachmittags			
	8 Uhr	10 Uhr	12 Uhr	2 Uhr	4 Uhr	10 Uhr	4 Uhr
11. März.	0	0	+1	+2	+1,5	N.	NW.

Barometerstand in mm.

	Vormittags			Nachmittags	
	8 Uhr	10 Uhr	12 Uhr	2 Uhr	4 Uhr
11. März.	750	752	756	757	757

Am 12. März.

Sonnenaufgang: 6 Uhr 23 Min. Sonnenuntergang: 5 Uhr 57 Min.

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntag Lätare predigen:

St. Marienkirche.

Vorm. 9 Uhr Beichte: darnach Predigt und Feier des heilg. Abendmahls: Herr Prediger Brunk. Collecte für den Kirchenbau in Metz.

Nachm. 5½ Uhr: Predigt: Herr Prediger Bartelt.

Schloßkirche.

Ev. reformirte Gemeinde.

Vormittags **10** Uhr: Predigt: Herr Pastor Siegert. Collecte für das Diakonissen- und Salem-Stift in Neu-Torney bei Stettin.

Schloßgemeinde.

Nachmittags **4** Uhr Predigt: Herr Schloßprediger Sahland.

St Petrikirche.

Vormittags 9½ Uhr: Beichte: Herr Diaconus Bartelt.

Vormittags 10 Uhr: Predigt: Herr Sup. Kloss. Feier des heiligen Abendmahls.

Nachmittags 2½ Uhr Predigt. Herr Diakonus Bartelt.

Evang.-luth.-Kirche.

Vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst.

Nachmittags 3 Uhr: Predigtgottesdienst in Lauenburg, Herr Pastor Reuter.

Separtrte ev. luth. Gemeinde.

Vormittags 10 Uhr: Predigt.

Katholische Kirche.

4. Fastensonntag.

Vormittags ½10 Uhr: Predigt und Hochamt.

Nachmittags 3 Uhr: Segensandacht.

Dienstag, den 14. und Mittwoch, den 15. März, Vormittags 8 Uhr: **Militärgottesdienst.**

„Ich verlange nur etwas leicht zu Erfüllendes. Magda soll mich später in das neue Heim begleiten."

„Sie wird mir willkommen sein!" Rafaele glitt aus dem Zimmer. Frank machte erst eine Bewegung, wie um sie zurück zu halten, unterließ es jedoch auf einen Wink seiner alten Freundin und auf ihre leise Mahnung: „Sie ist so eigenthümlich, so ganz verschieden von andern Altersgenossinnen und hat das erste große Weh, von dem sie jäh und unvorbereitet getroffen wurde, noch nicht vergessen. Man muß ihr Zeit gönnen sich selbst wieder zu finden und sie wie eine von schwerer Krankheit langsam Genesende betrachten."

Er neigte zustimmend den Kopf und trat an's Fenster, vielleicht, um die Miene finsterer Unzufriedenheit, die sein Gesicht fast entstellte, zu verbergen. Hatte ihn im ersten Augenblick ausschließlich eine Empfindung schwindelnden Entzückens beherrscht, so stürmte jetzt ein Heer quälender, bis zum Wahnsinn reizender Gedanken auf ihn ein. „Sie hat nicht vergessen? — Aber sie soll, muß und wird es!" hätte er laut und drohend ausrufen mögen. Schon betrachtete er sie als sein Eigenthum und fühlte, daß er auf jeden ihrer Gedanken, auf jede Regung ihrer Seele eifersüchtig sein würde, daß er und sie nur entweder glücklich oder elend werden konnten. Ein ruhig freundschaftliches Verhältniß war durchaus undenkbar.

(Fortsetzung folgt.)

Stolp, den 9. März 1893.

Bekanntmachung.

Zur Vermeidung von Bestrafungen wird das Publikum auf nachstehende Bestimmungen der Straßen- und Wege-Ordnung der Stadt Stolp vom 21. October 1882 aufmerksam gemacht.

§ 108.

Flüssigkeiten, welche einen üblen Geruch verbreiten, namentlich Blut, Blutwasser, Jauche u. s. w. imgleichen feste Körper und solche Abgänge, welche sich nicht in flüssigem Zustande befinden, oder welche beim Stehen einen Bodensatz bilden, in die Rinnsteine und Wasserläufe zu gießen, zu leiten beziehungsweise zu werfen, ist untersagt.

§ 110.

Den Rinnsteinen und Wasserläufen dürfen Flüssigkeiten in größerer Menge, als dieselben, ohne überzutreten, fassen können, nicht zugeführt oder in dieselben gegossen werden.

§ 111.

Wasser oder andere Flüssigkeiten, welche eine höhere Wärme als 34 Grad Reaumur haben, dürfen in die Rinnsteine nicht abgelassen werden.

§ 112.

Niemand darf sich des Rinnsteins oder der Straße überhaupt zum Ausgießen des unreinen Wassers bedienen.

§ 113.

Das Einfegen von Straßenschmutz, Eis und Schnee, sowie das Entleeren von Nachteimern, das Einschütten von Küchenabfällen und sonstigen, üble Gerüche verursachenden, festen oder flüssigen Stoffen in die Kanaleinlässe, sowie in den Stolpe-Strom ist untersagt. Eis und Schnee kann jedoch auf polizeiliche Anordnung in den Strom geschafft werden.

§ 129.

Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mark bestraft.

Wer es unterläßt, den nach dieser Polizei-Verordnung ihm obliegenden Verpflichtungen nachzukommen, hat, abgesehen von der Bestrafung, zu gewärtigen, daß das Versäumte im Wege des Zwangsverfahrens zur Ausführung gebracht wird.

Die Polizei-Verwaltung.
Matthes.

Bekanntmachung.

In Folge mehrfacher Klagen über die Undichtigkeit der Dünger- und Abtrittsgruben soll bei der bevorstehenden Entleerung der Gruben eine Revision derselben in der ganzen Stadt vorgenommen werden

Unter Bezugnahme auf § 107 der Straßen- und Wege-Ordnung für die Stadt Stolp vom 21. Oktober 1882 werden sämmtliche Hauswirthe und deren Stellvertreter (Vicewirthe) hiermit aufgefordert, die auf Ihren Grundstücken befindlichen Senkgruben spätestens bis zum 15. April d. J. entleeren und sauber reinigen zu lassen, und daß solches geschehen behufs Revision mir sofort schriftlich oder im Polizei-Bureau — Zimmer Nr. 4 — mündlich anzuzeigen.

Vor der Reinigung der Senkgruben sind dieselben durch Aufgießen verdünnter Karbolsäure oder anderer Desinfektionsmittel geruchlos zu machen.

Die Entleerung der Gruben darf nur Nachts von 12—7 Uhr stattfinden.

Gegen die Säumigen müßte demnächst im polizeilichen Zwangsverfahren vorgegangen werden.

Stolp, den 9. März 1893.

Die Polizei-Verwaltung.
Matthes.

Stadtverordneten-Versammlung.

Sitzung am Mittwoch, den 15. März 1893, Nachmittags 4½ Uhr.

Tagesordnung:

Kenntnißnahme von der Kassen-Revisions-Verhandlung vom 6. d. Mts. und dem Verwaltungsbericht des Schlachthofes per Februar cr. — Antrag des Magistrats die Ausleihung von Hypotheken-Kapitalien allein nach seinem Beschlusse bewirken zu dürfen. — Einrichtung einer Paralleklasse in der Mädchenschule und Anstellung eines Lehrers für dieselbe. — Antrag des Herrn Knocke auf Ueberlassung eines Platzes zum Bau eines Hauses neben Weinreichshöhe in Stolpmünde. — Ortsstatut über die Anzahl der Magistratsstellen. — Kenntnißnahme von der Verf. des Herrn Reg.-Präsidenten vom 2. d. Mts. betreffend das Gewerbegericht.

Geheime Sitzung.

Stolp, den 11. März 1893.

Klohe.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht darauf, daß die Maul- und Klauenseuche in jüngster Zeit im Bezirk eine erhebliche Abnahme erfahren hat, **gestatte** ich in Abänderung meiner polizeilichen Anordnung vom 29. August 1892 sowie der Rundverfügung vom 2. September 1892 Pr. II 686, 8, 92, II und III Aug.

den Auftrieb von Klauenvieh auf die Vieh- und Wochenmärkte im Regierungsbezirk Köslin mit Ausnahme der Kreise Belgard, Köslin, Kolberg, Lauenburg, Neustettin und Schlawe, jedoch dürfen Schweine bis auf Weiteres über die Grenzen des Gemeindebezirks bezw. der Feldmark hinaus nur auf Wagen oder auf Karren mit festem Boden transportirt und feilgehalten werden.

Gleichzeitig wird in Abänderung der Polizei-Verordnung vom 12. Juli 1892 (Amtsblatt Stück 28 vom 14. Juli 1892

das Treiben von Rindvieh und Schafen innerhalb der Grenzen des Regierungsbezirks gestattet.

Köslin, den 3. März 1893.

Der Regierungs-Präsident.
In Vertretung:
gez. v. Zastrow.

Obenstehende Verordnung wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Stolp, den 11. März 1893.

Die Polizei-Verwaltung.
Matthes.

Stolp, den 10. März 1893.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes pp. pro 1. Januar bis 31. März 1893 für die das Gymnasium hierselbst besuchenden Schüler findet am

Freitag, d. 17. März 1893 Vorm. von 8½ Uhr ab

in den Klassenzimmern statt.

Die bis zu und an diesem Tage nicht eingezahlten Beträge werden im Wege der Zwangsvollstreckung beigetrieben werden.

Der Magistrat.

Städtischer Schlachthof.

Die Abfuhr von ca. 120 Fuhren Dünger (Blut, thierische Abfälle, Stalldung) in unseren eigenen verschlossenen Wagen, soll vom 1. April ab auf ein Jahr an den Meistbietenden verpachtet werden

Hierzu steht ein Termin auf

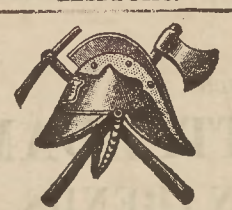
Montag, den 13. d. Mts. Nachmittags 4 Uhr

im Verwaltungsgebäude des städt. Schlachthofes an.

Die Bedingungen werden vor dem Termin verlesen.

Stolp, den 6. März 1893.

Die Schlachthof-Verwaltungs-Commission.
Kirscht.



Freiwillige Feuerwehr.

Montag, den 13. d. Mts. Abends **8 Uhr** treten der **2. u. 3 Zug** am **Spritzenhause** in der **Schmiedethormauerstraße an.**

Das Commando.

Die noch vorhandenen **Waarenbestände der E. Rob. Müllerschen Concursmasse** von

Cigarren
und
Parfümerien,

sollen, um schnell zu räumen, zu weiterhin ermäßigten Preisen verkauft werden.

Der Concursverwalter
S. Frank.

Asthma heile ich **gründl.** Auch bei lang. Krankheit u. **in hoh. Alter dauernde Erfolge.** Leidensbeschr. und Angaben **ob Füße kalt** an P. Weihaas, Dresden, — Radebeul.

Billigste Bezugsquelle

23 Markt 23

für

sämmtliche Neuheiten

der

Frühjahrssaison

Damen-Jacken Mäntel etc.,

Kleiderstoffe u. Besatzartikel,

Confectionsstoffe

für

Damen- Herren- und Kinder-Paletots,

Jacken u. Anzugstoffe

zu enorm billigen Preisen.

Anfertigung nach Maaß.

Tuchler & Neumann.

Kaiserpanorama.

Kirchplatz, in der früheren Heymann'schen Wohnung, I. Etage.

Eröffnung Sonntag, den 12. d. Mts.

Jede Woche neue Reisen. Diese Woche **Paris.**

Nächste Woche: Dresden, Böhmisch-Sächsische Schweiz.

Geöffnet alle Tage von Vormittags 10—1 Uhr und von 3 Uhr Nachmittags bis Abends 9 Uhr.

Entree pro Person 30 Pfg., Kinder 15 Pfg.

Den Eingang der **Neuheiten** in **Frühjahr und Sommer** anzeigend, empfehle ich zu den

Einsegnungen:

farbige Kleiderstoffe jeden Genres, schwarze Kleiderstoffe in glatt, sowie mit kleinen Müsterchen,

schwarze Cachemires,

Confirmanden-Anzüge.

Größte Auswahl in **guten Qualitäten** bei verhältnißmäßig **billigen Preisen.**

Simon Müllerheim.

Muster bereitwilligst franko.

F. Kaulbachs

Sarg-Magazin

empfiehlt sich

zur würdigen Ausführung von Beerdigungen jeglicher Art zu mäßigen Preisen.

Großes Lager von Holz- u. Metallsärgen, Rittersärgen, Todtenkleidern, Sarg-Decorationen, Leichenwäsche 2c.

Stilvolle Decorationen der Sterbezimmer.

Lieferung von Decorationsstücken 2c., sowie Besorgung aller bezüglichen Angelegenheiten.

Stolp, Töpferstadt 1.

Bester!

Kleiderstoffe

und

Stoffreste

sind **sehr billig** abzugeben.

Tuchler & Neumann.

S.D. Pommerania

ladet in Stettin nach Stolpmünde.

Stettin-Stolper Dampfschifffahrt-Gesellschaft.

Bettfedern

und

Daunen

garantirt staubfrei

billigst bei

Tuchler & Neumann.

Glück auf!

Ziehung 1. April 1893.

Ankauf überall gesetzl. gestattet.

Deutsch gestempelte Staatseisenbahnloose

Hauptgr. Nr. 600 000, 400 000, 300 000, 200 000, 60 000, 30 000, 25 000, 2c.

Monatl. Einz. auf

1 ganzes Originallos M. 5.

30 Pfg. porto u Nachn. Gewinnl. gratis Aufträge umgehend erbeten an die Bank Agentur **H. Amend, Berlin-Charlottenburg.**

Nur Gelegenheit! Jedes Loos gewinnt!

Gemahlen und einfach

wie Bohnenkaffee zubereitet, wird der neue

Neuer Füllung 1892
à Fl. 0,60, 1, 1½ u. 3 Mk.
nebst Gebr.-Anw.

Rheinischer Trauben-Brust-Honig

hochköstliche Qualität, aus dem frischen Safte edelster Weintrauben bereitet, unübertroffen und ganz unersetzlich für **Husten- u. Brustleidende** und solche Personen, welche von **Katarrh, Verschleimung** oder **Keuchhusten 2c** befallen sind. Auch ist der rheinische

Trauben-Brust-Honig

von W. H. Zickenheimer in Mainz als Nähr- u. Kraftmittel allerersten Ranges anerkannt und daher auch bei Abzehrungshusten (Schwindsucht) von segensreichster, den Patienten widerstandsfähig machender Wirkung. Zu haben in **Stolp** bei **A. Lemme & Co.**

Tapeten!

Naturelltapeten	von 10	Pf.	an,
Goldtapeten	„ 20	„	„
Glanztapeten	„ 30	„	„

in den schönsten neuesten Mustern. Musterkarten überallhin franko.

Gebrüder Ziegler, Minden in Westfalen.

Zahlungs-Befehle
empfiehlt
F. W. Feige's Buchdruckerei.

Gelb-, Blau-, Weißlupinen
haben abzugeben.
Placzek & Lipschitz, Posen.

Kl. Ankerstr. 20 ist zu Mich. d. Js. eine **Wohn.** v. 5 Z. z. verm

Parzellirungstermin.

Am Dienstag, den 4., 5. und 6. April cr., von 8 Uhr Morgens ab werde ich laut Vollmacht der Auftraggeberin den äußerlichen Theil des Rittergutes **Wertheim** von ca. 1500 Morgen Größe, von der Chaussee Oliva-Koelln gelegen, mit gutem, ebenem Boden, zum Theil mit Gehöften und einem Gasthof versehen, Wiesen und vielen Torfbrüchen, in festgelegte Parzellen verschiedener Größe preiswürdig verkaufen.

Wertheim ist 1½ Meilen von Oliva und Zoppot und ½ Meile von Koelln entfernt. Evangelische Kirche angrenzend in Friedenau. Zwei katholische Kirchen angrenzend in Koelln und Quaschin.

Versammlungsort im Gutshofe.

F. v. Dombrowski,
Neustadt W. Pr.

Der
Stolper landwirthschaftl. Consumverein
liefert seinen Mitgliedern sämmtliche Sämereien unter Garantie von
Gebrauchswerth, Seidefreiheit und Herkunft.
Die rühmlichst bekannte Firma
J. & P. Wissinger-Berlin
hat die Lieferung zu Vorzugspreisen übernommen.

Größere Bestellungen sind an den Herrn Geschäftsführer **Ludwig Holtz-Stolp** zu machen.

Kleinere Mengen können später direct von den Lägern in
Stolp, Glowitz und Sellin
entnommen werden, wo Muster bereits jetzt ausliegen.

Der Vorstand.
von Boehn-Culsow.

Silber-Lotterie
behufs Freilegung der
St. Marienkirche in Treptow a. R.
(Genehmigt durch den Königl. Ober-Präsidenten der Provinz Pommern.)
Die Ziehung der Gewinne erfolgt
am 15. März 1893.
Der Preis eines Looses beträgt
Mark. 1 — (30 Pfg. für Liste und Porto.)

Es gelangen nur gediegene, mit dem Reichsstempel versehene schwere silberne Thee- und Eßlöffel, sowie vollständige Besteckkasten für 6 bis 48 Personen zur Verloosung.

3477 Gewinne im Werthe von Mk. **63000.**

Loose sind zu haben in
F. W. Feige's Buchdruckerei.

Die Uhrenfabrik
von
C. Jägermann Nachf.
Berlin W.
Friedrich-Strasse No. 77,
nahe Jäger-Strasse,
Gegründet 1866
verkauft und versendet mit reeller 3jähriger Garantie

Nickel Herren Remontoir Marke „Diogene"
bestes Schweizer Fabrikat, mit Emaille-Zifferblatt und Secundenzeiger, Zeigerstellung durch die Krone — 12 Mk.

Silberne Herren-Cylinder-Schlüssel-Uhren mit Goldrand, auf 10 Steinen gehend, **Marke Pegasus,** — 18 Mk.
Diese Uhr ist das Beste, was in Schlüsseluhren gemacht wird, und ist mit Firma versehen.

Silberne Herren-Remontoir-Cylinder-Uhren mit Goldrand, auf 6 Steinen gehend, **Marke Teutonia.** — 20 Mk,

Silberne Herren-Remontoir-Cylinder-Uhren mit Goldrand, Ia., auf 10 Steinen gehend **Marke Jägermann,** beste silberne Herren Remontoir-Cylinder-Uhr, — 25 Mk.

Silberne Herren-Remontoir-Ancre-Uhren mit Goldrand, Ia auf 15 Steinen gehend, — 35 Mk.

Silberne Damen-Remontoir mit Goldrand, 2 silberne Kapseln, 10 Steine — 24 Mk.

14 Karat Gold-Damen-Remontoir, 10 Steine, solide Uhr — 36 Mk.

14 do. do. do. do. 10 do. extrastark — 42–50 Mk.

14 do do. mit Schutzdeckel — 65 Mk

14 do. do. mit 3 Goldkapseln — 75—150 Mk.

14 do. do. Ancre-Herren-Remontoir, 15 Steine, offen — 60–90 Mk.

14 do. do. do do. do. mit Schutzdeckel — 90—150 Mk.

14 do. do. do. do. do. mit 3 Goldkapseln — 120–300 Mk.

18 do. do. do. do, do. von A. Lange & Söhne, Glashütte b. Dresden — 250—3000 Mk.

Wecker-Uhren mit Ancregang in jeder Lage gehend, mit Sekundenzeiger — 5 Mk.

Patent Repetir-Wecker, welche nach der angegebenen Zeit wenn man geweckt sein will, vermittelst durchdringenden Läutens den Weckruf alle 5 Minuten wiederholen. D R. Patent No. 49315 — 12 Mk

Nickel Panzerketten, aus massiv weissem Metall von — 1,50 Mk. an.

Grosse Auswahl in Regulateuren, Bronce-, Stand- u. Wecker-Uhren, goldenen, silbernen, Talmi- und Nickel-Ketten

Sämmtliche Uhren sind sorgfältig abgezogen und regulirt. Versand nach A s.. halb gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Bei vorheriger Einsendung des Betrages franco Versand von Taschenuhren. Bei Aufgabe von Be.l.. Referenzen grössere Auswahlsendungen bereitwilligst. Streng feste Preise. **Die Firma kauft und verkauft nur gegen baar.**

Hof-Piano-Forte-Fabrik
von
G. Woklenhauer in Stettin.
Filiale: Stolp, Blücherplatz 2.
Reichhaltige Auswahl
von
Flügeln, Pianino's, Harmonium's.

Die Wolkenhauer'schen Instrumente zeichnen sich aus durch höchste Vollkommenheit und unverwüstliche Haltbarkeit. Der Schwerpunkt der Fabrik liegt nicht in der Massenfabrikation billiger, leicht gebauter Instrumente, sondern in der Herstellung von Pianino's welche allen künstlerischen Anforderungen entsprechen. Die Preise sind so niedrig gestellt als es bei der Verwendung des besten Materials nur möglich ist

Theilzahlungen bewilligt, auch alte Instrumente in Zahlung genommen.

Baron: Wenn meine Schwester Pauline nur etwas von ihrem reizenden Teint hätte, sie würde gewiß ihr halbes Vermögen dafür geben.

Fräulein Rosa: Warum so viel? Grolich Crême und Grolichseife kosten ja zusammen nur Mk. 2,— und bezwecken Alles auf leichteste und schnellste Weise. Bei Anwendung dieser einfachen, billigen Mittel ist schön zu sein keine Kunst.

Crême Grolich
entfernt unter Garantie
Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröthe ꝛc.
Preis Mk. 1,20 Pfg.

Savon Grolich
dazu gehörige Seife Mk. —,80 Pfg.
Beim Kaufe verlange man ausdrücklich die in Paris 1889 preisgekrönte Crême Grolich, da es werthlose Nachahmungen giebt.

Haupt-Depôt bei Johann Grolich,
Droguerie „Zum weißen Engel" in Brünn.
Auch echt zu haben in **Stolp i Pomm.** bei:
H. Weiss, Droguist.

NASM

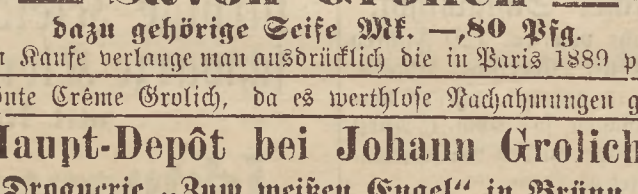
Niederländisch-Amerikanische Dampfschifffahrts-Gesellschaft.

POSTDAMPFER nach
NEW-YORK über **ROTTERDAM**
MITTWOCHS und SONNABENDS.

Nähere Auskunft ertheilt
die Verwaltung in ROTTERDAM.

---

10 Equipagen



150 edle Pferde

18. Stettiner Pferdelotterie
Ziehung 9. Mai 1893.

10 Hauptgewinne: **complette hocheleganteEquipagen,** darunter **2 Vierspänner,** und dabei **10 gerittene, gesattelte und gezäumte Pferde,** zusammen **2666 Gewinne im Werthe von 180000 Mark.** **150 hochedle Pferde**

Loose hierzu à **1 M.** (11 St. 10 M.), Liste u. Porto 30 Pf, Einschreiben 20 Pf extra, versendet gegen Nachnahme, Postanweisung od. auch geg. Postmarken der Hauptcollecteur

Rob. Th. Schröder, Lübeck.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Kaiser Friedrich-Ruhmeshallen-Lotterie. Ziehung 17. 18. Mai. Loose 1 M., Liste u. Porto 30 Pf.

Stadt-Theater
in Stolp.
Sonntag, den 12. März 1893,
Nachmittags 3½ Uhr.
Nur einmalige
Kinder-Vorstellung.
Dornröschen.
Zaubermärchen in 3 Akten von Görner.
Abends 7½ Uhr.
Die Lieder des Musikanten.
Lebensbild in 3 Abtheilungen (5 Akten) von Kneisel.

Flechtenkranke,
trockene, nässende Schuppenflechten und das mit diesem Uebel verbundene unerträglich lästige **„Hautjucken"** heilt unter Garantie selbst denen die nirgends Heilung fanden **„Dr. Hebra's Flechtentod."** Bezug: **St. Marien-Drogerie Danzig,** Breitg. Nr. 10.

CHOCOLAT
Suchard
VEREINIGT VORZUGLICHSTE QUALITAT MIT MÄSSIGEM PREISE.

Goldene Medaille Welt-Ausstellung Paris 1889.

Stolper Marktpreise

vom 11. März 1893.	Höchster Preis. M.	₰	Niedrigster Preis. M.	₰
pr. 100 Klgr.				
Weizen, gut	15	—	14	80
„ mittel	14	80	14	60
„ gering	14	60	11	20
Roggen, gut	12	—	11	80
„ mittel	11	80	11	60
„ gering	11	60	11	40
Gerste, gut	12	60	12	—
„ mittel	12	60	11	80
„ gering	12	80	11	40
Hafer, gut	12	80	12	60
„ mittel	12	60	12	40
„ gering	12	40	12	20
Erbsen, gelbe zum Kochen	17	—	16	—
Speisebohnen, weiße	40	—	30	—
Linsen	60	—	50	—
Kartoffeln	2	60	2	40
Richtstroh	5	—	4	50
Krummstroh	4	—	3	60
Heu	5	—	4	—
pr. 1 Klgr.				
Rindfleisch, v. d. Keule	1	20	1	10
„ Bauchfleisch	1	10	1	—
Schweinefleisch	1	40	1	60
Kalbfleisch	1	20	—	80
Hammelfleisch	1	—	—	80
Speck, geräuch.,	2	—	1	80
Eßbutter	2	—	1	80
Eier 60 Stück	2	70	2	40

Wasserstand der Stolpe
an der Präsidentenbrücke:
Am 11. März 1.42 Meter.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 60 der „Stolper Post“ vom 11. März 1893.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

berichtet, so daß also die Petersburger Regierung alle Ursache hat, die Nase in die Verhältnisse ihres eigenen Landes zu stecken und fremde Regierungen ungeschoren zu lassen.

Der Präsidentenwechsel in den Vereinigten Staaten von Nordamerika hat programmgemäß stattgefunden, und auf dem Platze des Generals Harrison befindet sich heute Grover Cleveland. Die Proclamation, mit welcher er die Regierung übernommen hat, kündigt sehr umfangreiche Reformen an, und von der tollen und berüchtigten Mac Kinley-Bill wird ein ganz gehöriges Stück abgeschnitten werden.

Politische Uebersicht.

Stolp, 11. März.

*** Die **kaiserlichen Majestäten** begaben sich am Donnerstag Vormittag nach dem Mausoleum zu Charlottenund legten daselbst am Sterbetage Kaiser Wilhelm I., am Sarge desselben prachtvolle Kränze nieder. Nachdem die Majestäten einige Zeit in stiller Andacht verweilt, erfolgte die Rückkehr nach Berlin. Auf der Rückfahrt begab sich der Kaiser nach dem Reichskanzlerpalais und hörte den Vortrag des Grafen Caprivi. Im Schlosse empfing der Monarch alsdann den Chef des Militärcabinets.

Die vom Kaiserpaare auf dem Sarge Kaiser Wilhelms I. niedergelegten Kränze sind zur einen Hälfte aus weißen Kamelien, zur anderen Hälfte aus Veilchen gewunden. Ueber die Mitte ist ein zarter Zweig von Rosenknospen gezogen. Die lang herabhängenden Schleifen tragen in Golddruck die Namenszüge des Kaisers und der Kaiserin mit der Krone. Die kaiserlichen Prinzen legten einen Kranz auf den Sarg, der aus weißen Rosen, weißem Flieder und Maiblumen zusammengesetzt war und auf der Schleife die Namen der sechs Prinzen und darüber den Namen ihrer Schwester in Golddruck enthielt.

Der **Bundesrath** des deutschen Reiches hielt am Donnerstag in Berlin eine Plenarsitzung ab. Angenommen wurde der Entwurf einer neuen Branntwein-Reinigungs-Ordnung.

Festlichkeiten zu Ehren des deutschen Kaiserpaares in Rom. Die Stadt Rom giebt dem deutschen Kaiserpaare folgende Festlichkeiten: Beleuchtung des Forums, des Kolosseums und des Palatins. Arrangement eines sog. Girandola-Feuerwerks auf dem Volksplatze; eine archäologische Ausgrabung; eine Fahrt auf dem Tiber nach Ostia; Galavorstellung von Verdis Oper „Falstaff“ in der Argentina. Der Hof veranstaltet außer einer Galatafel eine große Jagd in den kgl. Waldungen. Die Köln. Volksztg. meldet aus Rom: Der Papst erhielt vom deutschen Kaiser die Mittheilung, daß er und die Kaiserin ihm am 20. April einen Besuch abstatten würden. Der Besuch wird officiell mit großem Pomp stattfinden.

Landwirthschaftskammern. Zu den Fragen, welche die landwirthschaftlichen Kreise bewegen, gehört die Organisation einer wirksamen Vertretung der landwirthschaftlichen Interessen durch Errichtung von Landwirthschaftskammern. Nachdem sich auch das Landes-Oekonomiekollegium für solche Kammern ausgesprochen und in einem Gutachten zugleich die Grundzüge für eine solche Organisation geliefert hat, ist, nach den „B. P. N.,“ die gesetzgeberische Ausgestaltung des Gedankens innerhalb der preußischen Staatsregierung zur Erörterung gezogen, und zwar ist dabei auch erwogen, ob es nicht angängig sein würde, noch in dieser Session dem Landtage eine entsprechende Vorlage zu machen.

Die 10. Commission des Reichstages hat ihren Bericht über den Gesetzentwurf betr. Ergänzung der Bestimmungen über den **Wucher** erstattet. Die Vorlage der Regierung ist im Wesentlichen unverändert angenommen. Nur der Artikel 4 hat folgende neue Gestalt erhalten: „Wer gewerbsmäßig Geld- oder Creditgeschäfte betreibt, hat für Jeden, mit welchem er daraus in Geschäftsverbindung steht, nach Schluß des Kalenderjahres die Rechnung abzuschließen und das Ergebniß dem Schuldner binnen drei Monaten schriftlich mitzutheilen, sofern nicht vorher schon eine schriftliche Abrechnung stattgefunden hat. Ein Schuldanerkenntniß oder eine Schuldverwandlung ersetzt nicht eine solche schriftliche Abrechnung. Wer sich dieser Verpflichtung vorsätzlich entzieht, wird mit Geldstrafe bis zu 500 M. oder mit Haft bestraft, und verliert den Anspruch auf die Zinsen für das verflossene Jahr hinsichtlich der Geschäfte, welche in dem Rechnungsabschluß nicht enthalten sind. Die vorstehenden Bestimmungen finden keine Anwendung: 1) auf öffentliche Banken, Notenbanken, Bodencreditinstituten und Hypothekenbanken auf Actien, 2) auf Kaufleute in Geschäftsverkehr mit Kaufleuten, deren Firma in das Handelsregister eingetragen ist.“

Wie sparsam der **preußische Etat** für 1893 94 aufgestellt ist, geht daraus hervor, daß das Abgeordnetenhaus bei einer Schlußsumme von fast 1,9 Milliarden insgesammt nur 842700 Mk. bei den Ausgaben abgesetzt hat. 700000 Mk. entfallen davon auf die dauernden, der Rest auf die einmaligen Ausgaben. Unter den ersteren sind 200000 Mk. bei den Neu- und Erweiterungsbauten für die Bergwerke und 500000 Mark bei den Besoldungen außer etatsmäßiger Eisenbahnbeamten zum Abstrich gekommen. Was die einmaligen Ausgaben betrifft, so sind 73200 Mk. für die Ausschmückung der Langen Brücke in Potsdam und 69500 Mk. für einen Neubau auf dem Trakehner Hauptgestüt in Fortfall gekommen.

Steuerreclamationen in Preußen. Wie der „K. Z.“ aus Berlin geschrieben wird, sind in einem Jahre beim Ober Verwaltungsgericht gegen 25000 Steuersachen in Folge des neuen Einkommensteuergesetzes eingegangen, d. h. mehr Sachen, als jenes Gericht seit seinem Bestehen zusammengerechnet hatte. Alle Richter, die in anderen Senaten irgendwie entbehrt werden können, werden zum Steuersenat abcommandirt. Die anderen Senate tagen jetzt nur selten, in mancher Woche gar nicht.

Von unserer Flotte. Die zweite Division der Manöverflotte unter Befehl des Contreadmirals Karcher, der sich vorgestern von Wilhelmshaven in die Ostsee begeben hat, wird zunächst die Eckernförder Bucht aufsuchen. Hier werden Einzelübungen der Geschwaderschiffe ausgeführt werden, wie sie von den Panzerschiffen der ersten Division unter dem Befehl des Viceadmiral Schröder in der Kieler Föhrde stattfinden. Voraussichtlich werden die Uebungen im Geschwaderverbande erst in der zweiten Hälfte des Maimonats beginnen.

Aus Elsaß-Lothringen. In jüngster Zeit sind wiederholt Fälle von Selbstmorden und Selbstmordversuchen in den reichsländischen Garnisonen vorgekommen. In Weißenburg erschoß sich vor einigen Tagen ein Rekrut des 60. Infanterie-Regiments auf seiner Stube in der Mitte der Kameraden. In Straßburg fand man einen Rekruten des Infanterie-Regiments Nr. 145 in seinem Zimmer erhängt vor. Ein Soldat des in Metz garnisonirenden Dragoner-Regiments Nr. 13 schoß sich eine Platzpatrone in den Mund. Dem Unglücklichen ist der ganze Unterkiefer zerschmettert. Endlich warf sich ein Soldat von der reitenden Abtheilung des Feldartillerie-Regiments Nr. 35 in Montigny vor die Locomotive eines Güterzuges. Der Mann wurde von der Locomotive bei Seite geschleudert und kam mit dem Leben davon, doch erlitt er einen Armbruch, sowie Verletzungen im Gesicht.

Siegreiches Gefecht in **Deutsch-Ostafrika.** Stationschef Sigl hat auf seinem Zuge nach Tabora mit dem Häuptling Masenta, dem Oberherrn über die Landschaft Uniangwira, auf dem Wege von Mpuapua nach Tabora, hat eine Abtheilung der kaiserlichen Schutztruppe ein siegreiches Gefecht bestanden. Die befestigte Tembe des feindlichen Häuptlings Masenta wurde nach zähem Widerstande unter bedeutendem Verluste des Feindes erstürmt. Diesseits ist Feldwebel Erttel gefallen, Lieutenant v. Bothmer leicht verwundet, 10 Askaris theils todt, theils verwundet. Der Waffenerfolg ist von der den Stationschef Sigl begleitenden Truppenabtheilung errungen worden, nach vorheriger Vereinigung mit der Besatzung der Station Uniangwira. Ungünstige Meldungen kommen hingegen vom Kongo. Laut einem Telegramm aus der Fallsstation am Kongo wurde eine große von dem Araberhäuptling Tippo-Tipp abgesandte Karawane von den Waniamwesi am Tanganeykasee vernichtet. Mehrere zehntausende Pfunde Pulver wurden erbeutet, beide Führer getödtet.

Aus Paris. In der Fortsetzung des Panamaprozesses hält Charles von Lesseps seine Anklagen gegen hochstehende Personen und ehemalige Minister aufrecht, daß sie ihn moralisch zur Herausgabe von Geldern gezwungen hatten, weil ohne Unterstützung dieser einflußreichen Personen die Panamacompagnie verloren gewesen sein würde. Die Zeitungen zeigen ziemliche Unruhe, weil ganz unannehmbare Zwischenfälle eintreten können und voraussichtlich auch die

Trinkgelder für die Journale ans Licht kommen werden, die nicht eben klein sind.

Aus Petersburg. Die russische Regierung gedenkt Protest gegen die bulgarische Verfassungsänderung allen europäischen Regierungen zugehen zu lassen. Dadurch wird er auch nicht wirksamer werden, als er heute schon ist, oder vielmehr nicht ist.

Orient. Der Sultan hat alle Eisenbahn-Conzessionsgesuche, welche der deutschen kleinasiatischen Bahn Concurrenz machen wollen, abschlägig beschieden. — Der türkische Gesandte in Belgrad hat ein Attentat von Montenegrinern gegen das Leben des Fürsten Ferdinand von Bulgarien durch sofortige Anzeige erfolgreich verhindert. Die bulgarische Regierung hat dafür der türkischen ihren warmen Dank ausgesprochen.

Deutschland.

Berlin, 10. März.

— **Hofnachrichten,** 9. März. Seine Majestät der Kaiser und König nahmen heute um 10 Uhr den Vortrag des Reichskanzlers entgegen und arbeiteten von 11 Uhr an mit dem Chef des Militärcabinets.

Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller, durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Red.

Stolp, 11. März.

— **Sturmwarnung.** Ein gestern Abend 6 Uhr angekommenes Telegramm der Seewarte meldet: Ein tiefes Minimum, südostwärts fortschreitend, befindet sich über dem bottnischen Meerbusen. Es sind stürmische Böen aus Nordwest wahrscheinlich. Die Küstenstationen haben den Signalball hängen zu lassen.

— **In der Behandlung der Postanweisungen** bei den Postämtern treten vom 1. April ab einige sehr vortheilhafte Veränderungen in Kraft. Diese bezwecken durch Vereinfachung der Eintragung ꝛc. in die Postbücher seitens der Beamten eine vermehrte Beschleunigung des Geldverkehrs. So werden in den Annahmebüchern für Postanweisungen dann nicht mehr die Namen der Empfänger vermerkt, auch einige weitere Bezeichnungen fortgelassen und bei mehreren nothwendigen Angaben das Niederschreiben durch Vordrucke erspart werden. Des Weiteren sollen im Postverwerk der Postanweisungen Ausgabe-Bezirk und Ort nicht mehr handschriftlich, sondern mittels Stempels angegeben werden. Vorstehende Aenderungen beziehen sich vor Allem auf eine beschleunigtere Abfertigung des Publikums bei Geldeinzahlungen am Schalter. Alle weiteren Punkte der Verfügung hingegen betreffen die schnellere Beförderung der aufgegebenen Postanweisungen und sind nicht für das Publikum bestimmt.

— **Zur Regelung des Auenrechts.** Dem am 14. März zusammentretenden pommerschen Provinzial-Landtag wird u. A. (wie auch den Provinzial-Landtagen Brandenburgs und Schlesiens) ein Gesetzentwurf zur Regelung des Auenrechts in den sieben östlichen Provinzen Preußens zur Begutachtung vorgelegt werden. In der von der Regierung dem Gesetz beigefügten Begründung wird bemerkt, daß von einer Seite das Auenrecht als eine veraltete Rechtseinrichtung angesehen werde, die mit dem Grundsatz des freien Verfügungsrechts der Gemeinden über die innerhalb ihrer Bezirke befindlichen Plätze und Wege nicht mehr in Einklang stehe. Andererseits werde jedoch betont, daß der bestehende Rechtszustand zu fühlbaren Uebelständen und Unzuträglichkeiten nicht geführt habe. Auch könnte die Erhaltung der Dorfauen in einem den Verkehrsbedürfnissen entsprechenden Zustande erschwert werden, wenn sie in das Eigenthum der Gemeinden übergingen.

Kolberg, 9 März. [Jahresversammlung.] Am 19. und 20. Juni d. J. wird hier der Unterverband der gewerbetreibenden Bäckermeister Pommerns seine diesjährige Jahresversammlung abhalten, auf welcher die einzelnen Ortsinnungen der Provinz durch Delegirte vertreten sein werden. Eine besondere Bedeutung wird der Tag durch die für denselben in Aussicht genommene Weihe der Innungs Fahne erhalten, welche am Montag, den 19. Juni im hiesigen Stadttheater erfolgen wird. An die Fahnenweihe wird sich eine besondere Festvorstellung anschließen. Am Morgen des 20. Juni findet vom Schützenhause aus ein Auszug mit der neuen Fahne und unter Vorantritt eines Musikcorps nach der Maikuhle statt. Die eigentlichen Verhandlungen werden im Strandschlosse stattfinden, woselbst am zweiten Festtage gemeinsames Diner der Theilnehmer, sowie im Anschluß hieran ein Ball veranstaltet wird. Weitere Festarrangements sind in Aussicht genommen, doch ist eine bestimmte Beschlußfassung z. Z. noch nicht erfolgt. — Zu dem Verbandstage dürften voraussichtlich 3—400 Mitglieder und Theilnehmer erscheinen.

Greifenberg, 3. März. [Unglück.] Soeben durcheilt die Stadt das Gerücht, ein Geselle des Bäckermeisters Gildemeister habe dessen einzigen Sohn erschossen. Das Unglück hat sich folgendermaßen zugetragen: Der Sohn des G., ein zehnjähriger, munterer Knabe, ist in der Backstube bei dem Gesellen gewesen, der mit demselben sich geneckt und schließlich ein dort liegendes Tesching ergriffen und damit nach dem Knaben gezielt hat, in dem Glauben, die Waffe sei nicht geladen; doch der Schuß ging los und traf das Kind in die Schläfegegend, dasselbe sofort tödtend. Die Theilnahme für die Eltern, die ihr einziges Kind auf solch schreckliche Weise verloren, ist eine allgemeine. Der unglückliche Thäter hat sich sofort freiwillig dem Gericht gestellt. (Ztg. f. P.)

Pyritz, 9. März. [Abiturienten-Prüfung.] Bei der heute am Königlichen Bismarck Gymnasium angesetzten Abiturienten-Präfung erhielten die drei Prüflinge: Reinhold Benkwitz, Hans Schulz und Walter Heller das Zeugniß der Reife, sämmtlich unter Dispensation vom mündlichen Examen. Benkwitz beabsichtigt das Baufach, Heller Jura zu studiren, dagegen wird Schulz zur Marine gehen.

Swinemünde, 9. März. [Zusammenstoß.] Der Lübecker Dampfer „Ostsee" ist heute infolge Zusammenstoßes mit dem Lübecker Dampfer „Rußland" in der Ostsee bei der Oderbank gesunken. Letzterer, auf der Fahrt von Lübeck nach Libau begriffen, hatte sich im Eise auf der Oderbank die Schiffsschraube beschädigt; infolgedessen eilte ihm der Dampfer „Ostsee" zu Hilfe, um ihn aus dem Eise zu befreien. Hierbei stießen beide Schiffe jedoch heftig zusammen; die „Ostsee", wurde so stark beschädigt, daß sie bald darauf sank. Die Hälfte der Mannschaft wurde vom „Rußland" geborgen, während der Capitän und die übrige Mannschaft, die sich im Schiffsboot gerettet hatten, von dem vorüberfahrenden Kieler Dampfer „Adele" aufgenommen wurden. Der Dampfer „Rußland" wurde durch den Dampfer „Fritz" in den Swinemünder Hafen eingeschleppt.

Saßnitz-Crampas, 7. März. [Unsinnige Idee.] Am Donnerstag voriger Woche reisten zwei hiesige Arbeiter nach Glowe, um dort ein Boot zu kaufen; sie erstanden ein solches auch für den Preis von 30 M., da es schon alt und leck war. Unbegreiflicherweise kamen sie nun auf die unsinnige Idee, das Boot hierher rudern zu wollen. Von da an fehlt jede Nachricht von den Beiden. Soeben trifft nun aus Zinnowitz die Meldung ein, daß die Arbeiter mit ihrem Boot am dortigen Strande angetrieben und von Fischern geborgen sind. Sie haben ungeheure Strapazen durchgemacht und waren halb verhungert und erfroren. Schon nach kurzer Zeit, so erzählten sie, nahm das Boot so viel Wasser auf, daß es sich nur noch knapp über Wasser hielt; auf der Höhe von Arcona gerieth es glücklicherweise auf Treibeis und trieb mit diesem drei Tage und Nächte umher, bis es endlich wieder in die Nähe des Landes kam. Nur wie durch ein Wunder sind die wagehalsigen Leute, die beide nichts von der Schifffahrt verstehen, vom Tode gerettet worden.

Greifswald, 8. März. Privatdocent Dr. phil. Wilhelm Franz hat einen Ruf als außerordentlicher Professor der englischen Philologie nach Jena erhalten.

Büchertisch.

— Der **„Häusliche Rathgeber",** Wochenschrift für die deutschen Hausfrauen, mit den Gratisbeilagen: „Mode und Handarbeit" und der illustrirten Kinderzeitung „Für unsere Kleinen", in mehr als 50,000 Exemplaren über ganz Deutschland verbreitet, bietet auch in den soeben erschienenen Nummern 8 und 9 außerordentlich viel Interessantes und Belehrendes und wird wie die vorhergehenden Nummern in allen Kreisen der Damenwelt auf dem Lande wie in der Stadt allgemeinen Beifall finden. Von keinem andern derartigen Blatte wird für einen so billigen Preis (10 Pf. für die Nummer) soviel Gutes und practisch Verwendbares geboten, und wir wollen hoffen, daß sich auch die folgenden Nummern sich auf demselben Niveau halten werden. Den geehrten Leserinnen, die dieses bekannte und allenthalben gut eingeführte Frauenblatt noch nicht kennen, möchten wir rathen, sich eine Probenummer von dem Verleger des Blattes, Herrn Robert Schneeweiß, Breslau, Heinrichstraße 15, gratis und franco kommen zu lassen.

Verantwortlicher Redacteur Max Feige in Stolp.
Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.